



Anita Petek-Dimmer

Zunehmende Kritik an der neuen HPV-Impfung

Trotzdem stehen die offiziellen Behörden fest hinter ihr

Noch nie hat es eine Impfung gegeben, die derart schnell nach der Markteinführung eine derart harsche Kritik erhalten hat. Und noch nie haben die Behörden sich trotz der deutlichen Zeichen und der starken Nebenwirkungen so stark für eine Impfung gemacht. Eine deutsche „Eliteakademie“ schreibt sogar Ärzten an und ruft sie zur Fortsetzung der Impfung auf, ungeachtet der Todesfälle, die bisher aufgetreten sind. Die Menge der verabreichten Dosen Impfstoff sollen nach den Meldungen über diese Todesfälle zeitweise wöchentlich um zwei Drittel zurückgegangen sein. Zu den Beratern dieser Akademie gehört übrigens auch unter anderem der Vorsitzende der Geschäftsführung des Impfstoffherstellers Sanofi Pasteur. Nachdem allein der Impfstoff Gardasil von Sanofi Pasteur bisher Einnahmen von ca. 1,14 Milliarden US Dollar erbracht hat, kann man die Bemühungen um eine Fortsetzung dieser Impfung verstehen. Nicht Gesundheit, sondern Profit stehen im Vordergrund.

Cervarix, der Impfstoff von GlaxoSmithKline (GSK) ist vorerst nur in Europa zugelassen. In den USA ist ihm (noch) die Zulassung verweigert worden. GSK rechnet frühestens mit einer Zulassung Ende 2009. Die USA geben als Grund für die Hinauszögerung der Zulassung an, dass der Nutznachweis von Cervarix im Wesentlichen auf einer Zwischenanalyse der multizentrischen PATRICIA-Studie (*Papilloma trial against cancer in young adults*) mit einer mittleren Nachbeobachtungszeit von 15 Monaten ab der ersten Impfung basiert. Dies reicht den Behörden der USA nicht aus. Was doch einigermaßen erstaunt. Denn nicht nur

Cervarix, auch Gardasil kann keine Studien vorweisen. Von keinem der beiden Impfstoffe liegen publizierte Phase-III-Studien zum klinischen Nutzen vor. Lediglich einige Firmendarstellungen sowie Kongress-Abstracts sind vorhanden, aber eben keine publizierten Phase-III-Studien. Das heisst, dass die Zulassung der beiden Impfstoffe zu einem Zeitpunkt erfolgte, zu dem die Fachöffentlichkeit die Studienlage nicht beurteilen konnte. Eigentlich kann sie es immer noch nicht, da keine Daten vorhanden sind. Auch die Zulassungsbehörden konnten anhand des ihnen unterbreiteten Datenmaterials eigentlich kein grünes Licht für diese bei-